

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 30

Artikel: O Schweizerland, wie reich bist du!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422930>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das ist der Humor davon.

Ein Ritter auf der Welschlandfahrt
Schielt seinen Knecht voraus,
Zu fahnden nach des Weines Art.
Traf wo der Knecht ein Haus
Mit gutem Wein, schrieb er *vesta*,
Beim Allerbesten *vest est esta*
An's Thor: Da saß der Ritter fest.

Warum liest man in Lausanne, dort
Am großen Schützenfest
So wenig „Verse“? Ist er fort,
Der *vesta* und *vest est esta*?
Ja wohl, *vesta* wäre dort ein Hohn,
Dort schreibt man nichts als *non non nona*:
Dort ist der *Spiritus* — davon.

Neues Militär-Reglement.

Erstes Supplement.

Zur Handhabung der nötigen militärischen Disziplin wird das Reglement wie folgt ergänzt:

- § 1. Der Soldat im Dienst darf keinen Bleistift und keine Feder haben.
- § 2. Wenn er solche braucht, kann er sie beim Bataillonskommandanten gegen einen Tagessold leihweise beziehen.
- § 3. Alles Geschriebene unterliegt der Genehmigung der Obern.
- § 4. Mit Bleistift Geschriebenes wird mit 12 Stunden scharzen Arrests bestraft und muß mit Radigummi durchgelöscht werden.
- § 5. Mit Dinte Geschriebenes hat Degradation zur Folge.
- § 6. Alles Schimpfen und Rügen ist verboten und werden vor Kriegsgericht gestellt:
 - a. solche, welche nach Hause schreiben, daß sie sich verkältet haben;
 - b. solche, welche behaupten, das Essen könnte schmachafter sein;
 - c. solche, welche ausspielen, daß der Sold eines Offiziers zu groß sei.
- § 7. Dem Tode durch Ersticken fällt anheim:
 - a. Wer in Zeitungen schreibt, er müsse Hunger leiden;
 - b. Wer vermutet, seine Obern seien nicht gescheitert, als er selbst und ferner, wer von Gamashenreiterei spricht;
 - c. Wer mit einem Redaktor Umgang pflegt.

St. Galler Schulbuch-Gelärme.

Ei, wie wird geschimpft und links und rechts gekräht!
Eulenartig nach der Beute Nachts gespäßt;
Ei, wie wird das Schulbuch ausgelopft,
Weil's die Schüler nicht wie Römergänse stopft;
Und weil es nicht gedient, geschweige rust und schreit:
„Von Petrifelsenfestigkeit und Kirchenstreit,
„Alleinseligmäigkeit; von Ohnefehlbarkeit,
„Besonders aber von seiner Heiligkeit
„Dem allernädigsten Bischof Greith.

Reyter wißt! — das beste deutsche Kunstgedicht, — Einer Kapuzinerpredigt gleich es nicht. — Wer den Tell, Rebell und Schweizer Schlachten kennt, — Fände bess're Kunst im alten Testamente. — Naturgeschichte wär' die schönste Wissenschaft; — Aber das Beste wird nicht begafft, wie z. B. „Weihwasserjoss, — das Feuer, das Kegel straft, — päpstliche Bullenbeweiskraft — und Strohstaub der Märtyrer-Kerkerhaft.

Wer da lichterloh von Wissbegierde brennt,
Aber nicht die Macht von Petri Schlüssel kennt;
Wer studirt Gesetz und Recht des Schweizerbund's,
Aber nicht versteht die Macht des Höllenhund's
O weh! der liest das Buch! und ist mit ihm verflucht,
Ist und bleibt vernicht', und wenn er nicht
Umkehr versucht, wird ihn der Satan
Mit Wucht in die Neufätholiken:
Höllestratenschlucht!

O Schweizerland, wie reich bist du!

Englische Nadeln, englischer Stahl,
Englische Waaren in reichster Wahl!
Englische Milch und englischес Futter
Und nun zum Schlusse noch — englische Butter!

Zeichen und Wunder

geschehen:

Der Arenenberg rutscht,

so melden die Zeitungen in der Runde. Da man bisher glaubte, er sei schon so tief als möglich gesunken und herabgekommen, so ist diese neue Rutschung allerdings ein Wunder.

Heiße Sehnsucht aus der Militär-Schule.

Lehrer. Ich habe Euch in der letzten Stunde auseinander gesetzt, daß Serbien den Krieg mit der Türkei begonnen hat und daß in den ersten Gefechten die Türken geschlagen wurden. Wer hat also gesiegt?

Schüler. Die Truppen aus Serbien!

Lehrer. Sagen Sie das ges. in Einem Wort.

Schüler. Die Servelats!



Frau Stadtrichter. Aber saget Sie au, Hr. Feuji, das ist denn doch grüßeli unartig gsy, daß mer die eidgenössisch Schüesa he ne e deväg häb dur Züri dure gah lab; bei Musil, bei's Schüse, bei Red und nüd emal bei Wy. E sonnig alti und ehrwürdigi Gibrüch sett mer denn doch nüd e so u'g'recht fertigli in d'Schanze schlah; mir sind denn eine Weg na guet eidgenössisch.

Herr Feuji. Ja, säß ischt scho wahr; aber es ischt halt da en unglückliche Zusat gsy, wie's e so gahd i derige Dinge. De Präzident ha nüd schüsse und für Musil mache brucht's e Musil und de Wy — mer hett am End' na gseid, er sei g'wässerig.

Frau Stadtrichter. Ja, wemmer denn d'Red eweg glah hett, so hett' es scho tha mit dem Wy!

Briefkasten der Redaktion.

L. i. M. Sie täuschen sich; in „Heureka“ hat sich bloß ein kleiner Druckfehler eingetragen. Man liest: Be-pa-hren! Gewiß deutlich genug. — F. S. i. B. Besten Dank; wie Sie sehen schon besorgt. — T. i. B. Reklamieren Sie gfei bei der Post; wir können nicht helfen. Das eingesandte Gedicht ist gut, aber für unser Blatt in diesem Tone nicht geeignet. Wir werden später darauf zurückkommen. — F. B. i. E. Solche Unfälle sind schon gescheiterten Gesellschaften passirt. — Peter. Besten Dank. Theilweise vermeidet. — R. J. i. F. Das Baupolizeigesetz wurde jüngst in Auferstehl auf eine viel amüsantere Weise umgangen. Ein Bauer, der seinem Nachbar einen Schweinestall zu nahe an seine Eigenschaft gerückt hatte, erhielt den Besitz, dieses Unstethaute zu ändern. Was thut dieser Lebelsbäuer? Er setzt den fraglichen Palast auf Neder und läßt ihn ganz an gleichen Orte stehen und der Gemeindrath hat nun nichts mehr dagegen, da dies nun einfach ein Sauswagen und kein Sausall mehr sei. — Origenes. Wir müssen leider dießmal davon absiehen; erstens weil das Ergebnis der letzten Abstimmung bereits genügend beleuchtet wurde und zweitens, weil der R. kein Gegner des R. sein darf, höchstens in Humor, aber nicht in so scharfer Ironie. — Staar. Die Lüüren scheinen schon sehr viele Ohren abgeschnitten zu haben. Die Bürger sind fertig und langen nächsten Montag oder Dienstag dort an. Weiteres brieftlich. — J. P. i. S. Die Waadländer haben diesen „Tobat“ verdient. — P. S. i. C. Besten Dank und Gruß. — E. i. B. Wie weit man in Auferlegung von Pflichten und Rechten kommen kann, zeigt nachstehender § 3 der Verordnung des Regierungsrathes des Kantons Thurgau: „Ausgenommen von der Pflicht zur Zeichnung, sowie von der Pflichten sind lediglich diejenigen Hunde, welche das Alter von 3 Monaten noch nicht erreicht haben, sowie die Hunde von Passanten.“? in Bern. Wenn das „Intelligenzblatt“ so unaufmerksam ist für die Annoncen und Alles verfehlt, so können wir doch unmöglich abhelfen. Ein anderer Weg ist leicht zu finden.